



Kunstsammlung

Friedrich Karl Ströher



Ströher Jahre 2024/25

Gestaltung und Druck:

Claudia Schrod, Böhmer Druck Service GmbH, 55469 Simmern

Fotos:

Volker Berg, Werner Dupuis, Alfred Schrod, Dr. Fritz Schellack,
Hunsrück-Museum Simmern u.a.

Titelblatt:

Banner des Turngaus Hunsrück mit Malereien Ströhers von 1921

Zum Inhalt:

FRIEDRICH KARL STRÖHER STIFTUNG

Vorwort	4
Kuratoriumssitzung 2024/25	5
Restaurierung des alten Gaubanners	6-7
Erhaltung/Restaurierung Wandgemälde (Alte Schule Büchenbeuren)	8
Patenveranstaltung	9-10
Ströher Kalender	11
Jubiläum Vergolder Metze	12
In Erinnerung an	13

HUNSRÜCK-MUSEUM SIMMERN

Museumsjahr 2024/25	14-17
ArtNight	18
Ausstellung: Neuland	19
Malu Dreyer auf Abschiedstour	20
Von Ströher's Kunst inspiriert	21
Schinderhannes Fallbeil und Skelett	22
Kunst der Klassen	23
Ausstellung: Der Wald	24
Wie die Region die Maler Zierke und Ströher verband	25-26
Jour fixe	27
Sonstiges aus dem Museum	28-29

FREUNDESKREIS FRIEDRICH KARL STRÖHER

Toskana Reise	30-31
Neuer Ströher-Wanderweg rund um Irmenach	32-33
Mitgliederversammlung 2024	34
Auszeichnung Museumsdienst	35
Ausflug Neuerkirch/Alterkülz	36-37
Ausflug Büchenbeuren mit Mitgliederversammlung 2025	38-39

Sehr geehrte Förderer, Freunde, Patinnen und Paten der Friedrich Karl Ströher Stiftung!

Wir freuen uns, dass wir Ihnen mit der vorliegenden Dokumentation die Arbeit vieler Beteiligten in den Jahren 2024 bis 2025 in einer skizzenhaften Übersicht vorlegen können. Dem Hunsrück-Museum mit der Kunstsammlung Ströher, das sich um die Forschungsarbeit und schließlich die Präsentation des Werkes kümmert, kommt dabei eine ganz bedeutende Rolle zu. Die Schlosssanierung seit 2024 hat das Museumsteam unter Leitung von Kristina Müller-Bongard vor besondere Herausforderungen gestellt. Dank der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück konnte das Depot vor möglichen Schäden während der Dachsanierung in einem besonderen Raum geschützt werden. Darüber hinaus wurde die Ausstellung in das Foyer der Hauptstelle der KSK verlegt und ermöglichte einen öffentlichen Zugang zu der Werkschau.



Auch der Freundeskreis war im Berichtszeitraum aktiv und wandelte bei Ausflügen auf Ströhers Spuren, zuletzt in Büchenbeuren, wo sich in der alten Schule ein Wandbild Ströhers und am Eingangportal der evangelischen Kirche ein Ehrenmal nach einem Entwurf Ströhers befinden. Dazu ist dem Freundeskreis für viele finanzielle Unterstützung zu danken, z.B. beim Schülerkunstpreis der Friedrich Karl Ströher-Realschule+ in Simmern

Natürlich stehen auch die Friedrich Karl Ströher-Stiftung mit der KSK-Rhein-Hunsrück, der Stadt Simmern und der VG-Simmern-Rheinböllen hinter diesen Projekten. Die Stiftung koordiniert, begleitet und sorgt für eine finanzielle Basis dieser Arbeit.

Unerlässlich dabei sind Sponsoren, Förderer, Paten und Patinnen, ohne deren großzügige Unterstützung diese Arbeit gar nicht möglich wäre. Kunst und künstlerische Arbeit und deren Präsentation im öffentlichen Raum sind mehr denn je auf Mäzene und finanzielles Wohlwollen von kulturinteressierten Menschen angewiesen.

Zu danken ist natürlich auch den öffentlichen Trägern der Stiftung, die mit ihrem Engagement die Bedeutung des Kulturschaffens im ländlichen Raum hervorheben.

So hoffen wir, dass die Stiftung, die in diesem Jahr seit 20 Jahren besteht, auch in Zukunft mit der Hilfe der Träger und zahlreicher privater Sponsoren die Erinnerung an den Künstler Friedrich Karl Ströher unterstützen kann.

Im kommenden Jahr 2026 gedenken wir des 150. Geburtstags des Künstlers und dabei spielt eine vom Hunsrück-Museum Simmern und seiner Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard M.A. konzipierten Werkschau eine ganz besondere Rolle!

*Für den Stiftungsvorstand
Dr. Fritz Schellack*

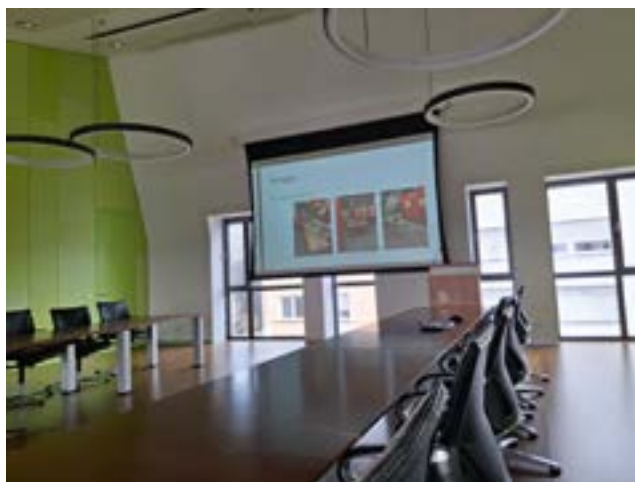


Kuratoriumssitzung am 25. März 2025

Am 25. März 2025 fand in der KSK Rhein-Hunsrück eine Kuratoriumssitzung statt. Dabei ging es um den Arbeitsbericht der Stiftung, den Haushaltsbericht, die Haushaltsplanungen und Projekte für die Jahre 2025 und 2026.

Mit Blick auf den 150. Geburtstag Ströher im Jahre 2026 war es notwendig, über die Finanzierung einer Sonderausstellung aus diesem Anlass zu beraten. Museumsleiterin Kristina Müller Bongard M.A. stellt erste konzeptionelle Überlegungen vor und machte dabei deutlich, dass ein Einstieg in digitale Präsentationsformen eine größere finanzielle Kraftanstrengung bedeuten werde, die allein aus den Haushaltsmitteln des Museums nicht gedeckt werden könne. Zugleich verwies sie darauf hin, dass es für die Zukunft, auch kleinerer Museums überlebenswichtig sei, mit digitalen Medien und Präsentationen zu arbeiten, das gelte im übrigen nicht nur, für eine Ausstellung in der Kunstsammlung.

In den Gesprächsbeiträgen zum Thema war man sich einig, dass es in Zukunft unerlässlich sein würde, in die digitale Aufarbeitung und Präsentation zu investieren. Zugleich musste man angesichts von Kostenschätzungen zur Umsetzung gedachter Projekte feststellen, dass die Stiftung und ihre Träger hier an die Grenzen ihrer Möglichkeiten kommen würden. Bevor irgendwelche Beschlüsse gefasst werden könnten, sollten weitere Vorgehensweisen geprüft werden.



Einblicke in die gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand der Friedrich Karl Ströher-Stiftung am 19. Februar 2025.

Restaurierung des alten Gaubanners

Friedrich Karl Ströher gestaltete nach Gründung des Turngaus Hunsrück 1921 im Auftrag des Turngaus (Ernst Siegel, Oberturnwart) eine Seite des Gaubanners. Bis 1962 wurden in den Feldern die Namen der Sieger eingetragen. Die Kartusche ist von Ströher gemalt.

Eine Auftragsvergabe zur Sicherung des Gaubanners geschaffen von Friedrich Karl Ströher erfolgte an Vergolder Manfred Metze aus Blankenrath. Die Finanzierung der Arbeiten in Höhe von rund 4.500,- € wurde durch Spenden gesichert. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2025.

Auch Banner zeigt Leben im Hunsrück

Friedrich Karl Ströher gestaltete Emblem

■ **Simmern.** Das arbeitsreiche Leben auf dem Land – insbesondere in seiner Heimat, dem Hunsrück – war häufiges Motiv des Malers Friedrich Karl Ströher. So auch auf dem Gaubanner des Turngaus Hunsrück, das der Irmenacher Anfang der 1920er-Jahre gestaltet hat. Die mehr als 100 Jahre, die das Banner nun auf dem Buckel hat, haben ihre Spuren hinterlassen: Sein Zustand ist desolat, es lösen sich Farbschichten und Stofffragmente. Daher sucht der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher nun Förderer, die die Restaurierung und damit den Erhalt des Banners ermöglichen. Neben dem Banner befinden sich etliche Akten des Turngaus im Kreisarchiv, die Otto Riedel in Simmern übergeben hat. ces

Mehr dazu auf Seite 21



Der Zustand des Banners ist desolat. An vielen Stellen lösen sich Farbschichten und Stofffragmente.

Foto: Werner Dupuis

Rhein-Hunsrück Zeitung, 12. Oktober 2024



Einblicke in die Restaurierungsarbeiten durch Vergolder Manfred Metze.



Friedrich Karl Ströher schuf das Banner des Turngaus Hunsrück. Irene Theiß (von links) vom Freundeskreis Friedrich Karl Ströher, Renate Reuter-Linn, Vorsitzende des Turngaus, Otto Riedel, Museumsleiterin Kristine Müller-Bongard, Landrat Volker Boch und Archivleiter Fritz Schellack begutachten das historische Zeugnis, das dringend restauriert werden muss.

Fotos: Werner Dupuis

Rarität der Zeitgeschichte an Kreis übergeben

Otto Riedel übergibt dem Rhein-Hunsrück-Archiv Akten des Turngaus – Förderer für Restaurierung des Banners gesucht

Von Werner Dupuis

■ **Simmern.** Mit großem Gepäck kam Otto Riedel, langjähriger Turnwart und Urgestein des Turngaus Hunsrück, in die Kreisverwaltung nach Simmern. In diversen Ordnern und Kartons verstaubt, übergab er dem Rhein-Hunsrück-Archiv ein umfangreiches Aktenkonvolut, das er im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit gesammelt hatte.

Für Archivleiter Fritz Schellack ist dieses Konvolut bestehend aus Dokumenten, handschriftlichen Notizen, Fotos, Fahnen, Pokalen und Plaketten von großer kulturhistorischer Bedeutung, das unbedingt für die Nachwelt und öffentlich zugänglich bewahrt werden muss. Das bestätigten auch die Vorsitzende des Turngaus Hunsrück, Renate Reuter-Linn, und Landrat Volker Boch. In den kommenden Wochen wird das gesamte Inventar gesichtet, registriert, je nach Bedeutung auch gesondert

dokumentiert, um dann für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung zu stehen.

Darüber hinaus wurden auch Fahnen und Wimpel übergeben, die in die Obhut und den Bestand des Hunsrück-Museums in Simmern übergehen. Besonders ins Auge stieß bei allen Anwesenden, zu denen auch die Leiterin des Hunsrück-Museums, Kristina Müller-Bongard, und Irene Theiß, Vorsitzende des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher, zählten, das alte, abgewetzte Gaubanner des Turngaus Hunsrück, das Anfang der 1920er-Jahre von dem Hunsrück-Maler Friedrich Karl Ströher gestaltet wurde. Schon vor einigen Jahren war das wertvolle, sich aber in einem äußerst desolaten Zustand befindliche Stück, dem Hunsrück-Museum übergeben worden. Die Spuren der Zeit sind durch den Einsatz bei vielen Sportfesten und offiziellen Veranstaltungen am Banner, dem offiziellen Emblem des Turngaus, nicht spur-



Auch mit 84 Jahren ist Otto Riedel als Übungsleiter noch aktiv.

los vorübergegangen. Zeitgeschichtlich ist die Fahne auch eine Rarität, unter anderem auch wegen eines darin eingearbeiteten Hinweises auf ein während der französischen Rheinlandbesetzung 1923/24 von der Besatzungsmacht

verbotenen Turnfestes. Durch den intensiven jahrzehntelangen Gebrauch wurde der Stoff des Banners arg strapaziert. Die Oberflächen der von Ströher mit Hunsrücker Motiven und Ortsansichten bemalten Felder sind rissig geworden, einzelne Farbschichten und Stofffragmente lösen sich. Eine fachgerechte Restaurierung ist dringend geboten. Im Rahmen seiner erfolgreichen Patenaktion sucht der Ströher-Verein nun Förderer, die die Sicherung und Restaurierung des Gaubanners finanziell unterstützen wollen.

Im Rahmen der Übergabe gab Fritz Schellack einen kurzen Exkurs in die Geschichte des Turngaus Hunsrück. 1921 gegründet, vereinigte sich darin die damals aufstrebende Hunsrücker Turnerschaft. Der Wettbewerb um das Gaubanner gehörte zu den Königsdisziplinen der Turnvereine. Hier präsentierten die siegreichen Turnrieen stets mit großem Stolz als Trophäe das von ihnen errun-

gene Gaubanner. Bei den Umzügen bei Turnfesten durch die Dörfer wurde das Banner bei Wind und Wetter getragen und bei allen Turnveranstaltungen gezeigt. Diese Bedeutung habe es aber längst verloren. Fernab von jedem Fahnenkult, so Schellack, stehe es für ein kulturelles Phänomen des 20. Jahrhunderts. 1936 enden die Eintragungen auf dem alten Banner. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Tradition wieder aufgenommen. 1962 wurde das von Friedrich Karl Ströher geschaffene Banner gegen ein neues ausgetauscht. Die von Otto Riedel übergebenen Akten und Dokumente des Turngaus Hunsrück erzählen auch diese Geschichte. Die 100-Jahr-Feier des Turngaus im Jahr 2021 fiel Corona zum Opfer. Auch die ehemals beliebten Kammersabende anlässlich des Bergfestes an der Nunkirche bei Sargenroth sind Geschichte. Lediglich die leichtathletischen Wettkämpfe finden heute noch statt.

Rhein-Hunsrück Zeitung, 12. Oktober 2024

Erhaltung/Restaurierung des Wandbildes in der alten Schule Büchenbeuren

Überlegungen zur Sicherung laufen seit Beginn der 1980er Jahre. Im Oktober 2024 fand ein Ortstermin in der alten Schule Büchenbeuren statt. Begutachtung betr. Sicherung der Wandbilder in der alten Schule am 14. Oktober 2024 mit Ortsbürgermeister Guido Scherer, Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard M.A., Freundeskreisvorsitzenden Irene Theiß und Dr. Fritz Schellack. Beauftragung einer Proberestaurierung an die Restauratorin Brigitte Schön M.A. am 6. Dezember 2024.

In Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege wurde eine fachgerechte Proberestaurierung im September 2025 durchgeführt.



Patenveranstaltung 2024



Achim Kraemer (vorn, links) händigte den Paten ihre Urkunden und Drucke aus. Für die musikalische Umrahmung der Feierstunde im Foyer der KSK Rhein-Hunsrück sorgte Hans-Werner Brand aus Biebern (vorn, rechts).

Paten wollen Ströher's Werk bewahren

Kreissparkasse beherbergt die Sammlung des Hunsrückmalers während der Schlosssanierung

Das Werk des Hunsrückmalers Friedrich Karl Ströher (1876–1925) in Simmern fast komplett beheimatet zu haben, ist allein schon ein großes Glück für die Stadt und das im Schloss beheimatete Hunsrück-Museum. Die Aquarelle, Ölgemälde, Zeichnungen und Skizzen, Drucke und Skulpturen bedeuten aber gleichzeitig die Verpflichtung, diese zu erhalten und zu präsentieren. Die 2005 gegründete Friedrich Karl Ströher-Stiftung der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück und der Stadt hat sich dieser Aufgabe seit fast 20 Jahren erfolgreich verschrieben.

Dies gelingt unter anderem durch Paten, die durch Spenden helfen, die Kosten für die Bewahrung der Werke aufzubringen. Als Anerkennung erhalten die Paten jeweils eine Urkunde sowie einen Nachdruck des geförderten Bildes. Die zwischen dem 20. November 2023 und 16. Oktober 2024 eingegangenen Patenschaften würdigten die Ströher-Stiftung sowie der 1989 gegründete Freundeskreis Friedrich Karl Ströher, dessen Vereinszweck sich mit dem der Stiftung deckt. Stiftung und Freundeskreis widmen sich mit großem Engagement und Erfolg seit vielen Jahren der Unterhaltung der Sammlung Ströher. Dazu gehören unter anderem Restaurierungen, Publikationen und nicht zuletzt auch der Erwerb weiterer Ströher-Werke.

18 Ströher-Werke erfuhren im genannten Zeitraum die Unterstützung von Paten, und diese erhielten am vergangenen Freitag im Foyer der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück (KSK) in Simmern ihre Urkunden und Nachdrucke. Ohne die Kreissparkasse Rhein-Hunsrück stünde die Sammlung Ströher heute nicht da, wo sie ist. Der Vorstandsvorsitzende der KSK, Klaus Adams, betonte bei seiner Begrüßung die Verknüpfung zwischen KSK und Stiftung. „Wir arbeiten sehr eng zusammen. Wir sehen dies als Inhalt unserer Aufgabe

der Kulturförderung.“ Dazu gehöre auch, dass ein gewisser Bestand ständig in den Räumen der KSK ausgestellt ist und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. „Und momentan befindet sich wegen des Schlossumbaus fast der gesamte Bestand der Ströher-Sammlung in den KSK-Archiven“, erläuterte Adams und dankte den Paten: „Nur gemeinsam können wir das Werk bewahren.“

Fritz Schellack, Vorsitzender der Stiftung, zeigte sich froh darüber, „dass wir die Magazinsorge durch die KSK lösen konnten“. Er dankte den „Menschen, die dazu beigetragen haben, ein künstlerisches Werk zu fördern“. Kunst sei die Basis einer funktionierenden Gesellschaft.

Auch die Leiterin des Hunsrück-Museums, Kristina Müller-Bongard, ist froh darüber, dass die KSK die Ströher-Sammlung während des Schlossumbaus beheimatet. „Dieter Merten, Klaus Wende und Wolfgang Nass haben über Jahre etwas aufgebaut, wovon wir heute profitieren. Die Museums- und Stiftungsarbeit fließen zusammen“, betonte Müller-Bongard das Engagement der ehemaligen Sparkassenvorstände, deren Arbeit durch die amtierenden Vorstände Klaus Adams und Jörg Kappes Kontinuität erfährt.

Die Leiterin des Hunsrück-Museums machte darauf aufmerksam, dass man im kommenden Jahr womöglich noch ein bisschen mehr auf die Unterstützung der KSK hoffe: „2025 ist der 100. Todestag von Friedrich Karl Ströher, und die Stiftung feiert 20-jähriges Bestehen. Da böte sich eine Retrospektive an. Es wäre eine Superausstellung, die man hier in diesen Räumen machen könnte.“ Die Schlosssanierung sei derzeit ein „Überraschungsei“, man könne noch gar nicht abschätzen, wann die Kunstsammlung Ströher noch einmal ins Schloss einziehen werde. Für 2025 rechnet Müller-Bongard noch nicht mit einem Wiedereinzug der Sammlung Ströher ins Schloss. Zumindest zu Ströhers 150. Geburtstag im Jahr 2026 hofft sie, dass dies gelingt.

Achim Kraemer, bei der KSK das Bindeglied zur Ströher-Stiftung, nahm die Ehrung der Paten, die seit November 2023 eine Patenschaft übernommen haben, vor und würdigte deren Engagement für die Kunst: „Was wäre die Stiftung ohne diese Paten.“

*Foto und Text: Thomas Torkler
Rhein-Hunsrück Zeitung, 29. Oktober 2024*

1	Wiederspahn, Sylvia	Mohn	Aquarell/Bleistift/ Papier	7.0.90	1900	24,1 cm x 31,3 cm
2	Prinz, Rosemarie und Manfred	Buchenwald mit Hund Mohn	Tempera /Papier	4.2.29u 7.0.90	1900-1901 1900	32,3 cm x 25,0 cm
3	Merten, Dieter	Disteln in grauem Krug	Aquarell auf Pappe	2.1.15a	1922	
4	Ginzel, Jens	Dorf im Schnee	Holzschnitt / Papier	3.1.36a.5	1919	10,5 cm x 12,8 cm
5	Theiß, Irene und Wilfried	Auf dem Felde	Aquarell		1923	
6	Kunz-Petry, Annette	Pflügen und Säen	Farbholzschnitt / Papier	3.2.3.5	1921	14,5 cm x 18,7 cm
7	Boos, Michael	Pflüger Schafe auf der Wiese	Aquarell / Papier Farbholzschnitt / Papier	2.2.24 3.2.13.3	1924 1921	36,4 cm x 50,7 cm 11,0 cm x 14,5 cm
8	Kuhn, Dorothea	Stilleben mit Blumen und Obst	Öl auf Leinwand	1.3.10a	1913	71,0 cm x 66,0 cm
9	Wöllstein, Michael	Bauern beim Säen	Aquarell / Paier	2.6.9u	1920-1924	24,0 cm x 33,1 cm
10	Culturissimo e. V.	Banner des Turngau Hunsrück			1921	
11	Freundeskreis F. K. Ströher	Banner des Turngau Hunsrück			1921	
12	Turngau Hunsrück e.V.	Banner des Turngau Hunsrück			1921	



Mit Ströher's Bildern durchs Jahr

Stiftung gibt Kalender für 2025
heraus

Zum dritten Mal gibt die Friedrich-Karl-Ströher-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Hunsrück-Museum einen Kalender mit Werken des Hunsrückmalers heraus. Die Kalenderbilder sind in der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück (KSK) im Original zu sehen. Wand- und Tischkalender gibt es ab Sonntag, 1. Dezember, im Hunsrück-Museum und in der Tourist-Info im Simmerner Schloss, in der Buchhandlung Schatzinsel sowie in der KSK-Hauptstelle und am Schlossplatz.

Der Wandkalender kostet 15 Euro. Es sei gelungen, den Preis stabil zu halten, freuen sich Fritz Schellack (Ströher-Stiftung), Kristina Müller-Bongard, Leiterin des Hunsrück-Museums, und Achim Kraemer. Grafisch gestaltet hat den Wandkalender Felice Krug, FSJlerin im Museum. Den Tischkalender hat Claudia Schrod (Böhmer Druck Service) konzipiert. Mit Holzsockel von der Schreinerei Dieterich in Tiefenbach kostet er 9,95 Euro.



Präsentieren den neuen Ströher-Kalender (von links): Fritz Schellack (Ströher-Stiftung), Kristina Müller-Bongard, Leiterin des Hunsrück-Museums, und Achim Kraemer (rechts, Stiftung und KSK).

Foto und Text: Thomas Torkler
Rhein-Hunsrück Zeitung, 27. November 2024



Die beiden aktuellen Ströher Kalender 2026 sind erhältlich beim Hunsrück-Museum Simmern.

Wandkalender A3 (links) und Tischkalender (mit Holzsockel) in 17 x 12 cm (unten).



Jubiläum 30 Jahre Vergolder-Atelier Metze

Im Oktober feierte das Vergolder-Atelier Metze in Blankenrath sein 30-jähriges Jubiläum. Dr. Fritz Schellack gratulierte im Namen der Stiftung und in Vertretung für das Hunsrück-Museum Simmern. Manfred Metze ist seit vielen Jahren eine wesentliche Stütze bei Restaurierungsarbeiten an den Gemälden Friedrich Karl Ströher's. Die Zusammenarbeit begann im Zusammenhang mit dem Ersatz defekter Bildrahmen. Bei größeren Rahmen waren z.B. Gipsabbrüche zu reparieren und farblich anzupassen, neue Aufhängevorrichtungen anzubringen, schließlich die von Peter Ströher (dem Sohn des Künstlers) selbst angefertigten Rahmen ganz zu ersetzen. Auch an den Gipskulpturen waren Sicherungsarbeiten durchzuführen. Im Verlauf dieser Arbeiten mussten auch Leinwände abgenommen, neu aufgespannt und verkeilt werden. Damit wurden Ergänzungsarbeiten auf der Leinwand notwendig, insbesondere wenn das Bildmaß wieder auf die Originalgröße gebracht wurde. Schließlich galt es kleinere Schäden und Risse zu behandeln oder Gemälde vom Staub zu befreien. Manfred Metze hatte für das gesamte Spektrum dieser Arbeiten praktikable und eben auch bezahlbare Lösungen. Er hat auf diese Weise wesentlich in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu einer deutlichen Verbesserung des äußeren Gesamtzustandes der Kunstsammlung beigetragen.

Firmen- Jubiläum

Sehr geehrte Frau Metze,
sehr geehrter Herr Metze,

für die Friedrich Karl Ströher Stiftung
und das Hunsrück-Museum Simmern
übermitteln wir die allerbesten Glückwünsche

zum *30-jährigen Jubiläum*
ihres *Vergolder-Ateliers*

und wünschen Ihnen eine goldene Zukunft.

Wir bedanken uns für die jahrelange stets gute und
hervorragende Zusammenarbeit.

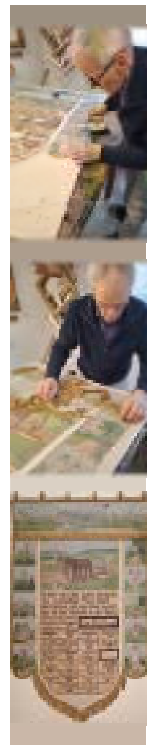
Ihre Handwerkskunst und Expertise hat die
Präsentation der Kunstsammlung geprägt und durch
viele Restaurierungen nachhaltig gesichert.



Friedrich Karl Ströher
Stiftung



Hunsrück-Museum
Simmern





Zur Erinnerung an...

Elke Heineman:

Am 23. Oktober 2025 verstarb Elke Heinemann, die Autorin der Publikation „Wo du bleibst, da bleibe auch ich“ - Das Leben der Charlotte Ströher 1895-1991. Hrsg. vom Freundeskreis Friedrich Karl Ströher e.V. und vom Hunsrück-Museum Simmern. Mit dieser Arbeit hat Elke Heinemann der Ehefrau des Künstlers aus Irmenach ein Denkmal gesetzt und zugleich das Umfeld Friedrich Karl Ströher auf der Basis des Briefwechsels der beiden betrachtet. Darüber hinaus hat sie in mehreren Beiträgen in den Hunsrücker Heimatblättern Aspekte des Lebens von Friedrich Karl Ströher dargestellt. Auf diese Weise hat Elke Heinemann wesentlich dazu beigetragen, Kenntnisse über das Leben und Werk Ströher zu dokumentieren und für die Nachwelt festzuhalten. Die Stiftung, der Freundeskreis und das Hunsrück-Museum werden Elke Heinemann mit ihrer stets freundlichen Art und ihrem unermüdlichen Arbeitseinsatz für das Werk Ströher mit Anerkennung und Dank in Erinnerung behalten.



Alfons Susenburger

Wenige Tage vor der diesjährigen Generalversammlung des Freundeskreis Friedrich Karl Ströher verstarb Alfons Susenburger, der seit Gründung des Freundeskreis die Kassengeschäfte des Vereins führte. Mit seiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit hat Alfons Susenburger dazu beigetragen, dass der Verein in seinem Engagement für die Erhaltung des künstlerischen Nachlasses von Friedrich Karl Ströher immer gut aufgestellt war. Der Freundeskreis, die Stiftung und das Hunsrück-Museum werden Alfons Susenburger als immer zuverlässigen, zugleich bescheidenen und freundlichen Mitarbeiter in Sachen Ströher in guter Erinnerung behalten.

In Gedenken an:

Elke Oberlinger

Hans Schweiß

Hermann Rössel

Alfons Susenburger

Margret Allenberg

Elke Heinemann

Aktivitäten des Hunsrück-Museums in den Jahren 2024 und 2025



Das Museumsjahr 2024 stand im Zeichen des Jubiläums „200 Jahre Auswanderung nach Brasilien“. Am 18. Mai wurde die Sonderausstellung **„NEULAND – 200 Jahre Auswanderung nach Brasilien“** eröffnet. Mit Schülerinnen und Schülern der FKS Realschule plus unter Leitung von Niklas Radshikowsky wurde zeitgleich ein Filmprojekt realisiert, das auf eindruckliche Weise die Parallelen auf allen Ebenen aufzeigt. Die Fluchtgeschichten heute (neun Interviews mit geflüchteten Schüler:innen) und

früher (Film zur Auswanderung im 19. Jh.) sind in die Ausstellung integriert. Die Ausstellung erfreut sich großer Resonanz. Im Juli war die damals amtierende Ministerpräsidentin Dreyer zu Gast. Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein weiteres Schulprojekt in Kooperation mit dem HJG Simmern, in dem Schülerinnen und Schüler während der Projektwoche thematisch passende Reels erarbeiteten, die über QR-Codes in der Ausstellung abrufbar sind. Zum Thema Migration in der Gegenwart stellte Jaqueline Felix ihre Porträtserie „Zufluchtsort Hunsrück. Bildnisse“ im Foyer des Schlosses aus. Sie fotografierte und interviewte Flüchtlinge der Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Flughafen Hahn.

Das Thema Farbe steht auch bei der ersten **ArtNight** am 2. Februar 2024 im Mittelpunkt. Unter dem Motto **„Paint & Wine“ – Malen & Wein** – steht in dieser Kunstnacht das eigene künstlerische Schaffen inmitten der Werke Ströherers im Mittelpunkt. Es handelt sich hierbei um keinen Workshop oder Kurs, sondern um Spaß und Kreativität beim Malen, um gute Gespräche und Geselligkeit. Flankiert wird die Veranstaltung mit spannenden Geschichten über den Hunsrücker Maler Ströher. Aufgrund der großen Nachfrage fand am 3. Mai die zweite ArtNight statt (siehe Seite 18).

Dieses Format bietet das Museum auch als **Workshop** für Kinder an. Unter dem Motto **„Malen wie Ströher – Einmal selber Künstler sein“** können sich Kinder an kleinen Tischstaffeleien in verschiedenen Maltechniken ausprobieren. Zudem erfahren sie in einer kurzen kindgerechten Führung durch die Kunstsammlung, wie das Malerleben vor 100 Jahren war.

Am 3. März begann die Ausstellungssaison mit einer Werkschau des Künstlers Karl Kaul. Im Filmhaus sowie im 1. OG des Hunsrück-Museums wurden ab Januar großflächige Umbaumaßnahmen der Ausstellungsbereiche vollzogen, so dass die Sammlungen dort nur eingeschränkt zu besichtigen sind.

Im März fand eine „walk through“-Ausstellung mit Werken der Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule plus statt. Unter dem Motto **Plastic Fantastic!?** Setzten sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Mit ihren Werken zeigen die Jugendlichen, was für sie nachhaltig ist und warum es für sie wichtig erscheint, ein künstlerisches Zeichen zur Rettung der Erde zu setzen. Die Ausstellung wanderte anschließend auch ins Pro-Winzkino Simmern.





In 2024 gab es ein vielfältiges Ausstellungsprogramm im Foyer, das im Rahmen des ersten **JUGEND-KULTUR-FESTIVALS** am 14. Juni 2024 auch eine Plattform für jugendliche Kunst- & Kulturschaffende bot.

Ein weiteres neues Museumsevent gestalteten Melina Michel und Felice Krug mit der **Halloween Night** im Oktober. In der schaurig-schönen Museumsatmosphäre konnten Kinder und Jugendliche ihrer Kreativität beim Kürbisschnitzen freien Lauf lassen!



„**Der Wald – Zwischen Zauber und Verderben**“ lautet der Titel der Sonderausstellung 2025. Auch hier waren wieder Schulprojekte eingebunden, die die Ausstellung mit „Sagen aus dem Soonwald“, Bilderrätsel und einer Märchenkarton-Ausstellung bereicherten.

Die Ausstellung „**Kunst der Klassen**“ der FKS Realschule plus fand in diesem Jahr zum 12. Mal statt und zum ersten Mal professionell kuratiert im Foyer des Schlosses.

Ein wichtiger Kooperationspartner des Museums, das **Pro-Winzkino**, feierte sein **40-jähriges**

Bestehen, was mit gleich zwei unterschiedlichen Ausstellungen gewürdigt wurde: im Juni im Edgar-Reitz-Filmhaus und im August im Schloss.

Im September konnte in Kooperation mit dem Institut für geschichtliche Landeskunde und der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz die Tagung „**LEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM. Der Hunsrück im 15. und 16. Jahrhundert zwischen Kontinuität und Umbruch**“ realisiert werden. Ausgehend von den Menschen und ihren Institutionen wurden Alltag, Herrschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur mit ihren Bedingungen, Strukturen, Entwicklungen und Praktiken im Hunsrück im 15. und 16. Jahrhundert untersucht.

Im Edgar-Reitz-Filmhaus wurde am 1. November die Sonderausstellung zum gleichnamigen Film „**LEIBNIZ – Chronik eines verschollenen Bildes**“ eröffnet. Nahezu alle Requisiten und originalen Kostüme sind dort zu besichtigen.

Natürlich findet auch in 2025 eine **KinoMuseumsNacht** in Kooperation mit dem Pro-Winzkino statt. Der Film „Im Zauber des Waldes“ entführt die Zuschauer in eine mystische Welt, in der der Wald nicht nur Kulisse, sondern das zentrale filmische Thema ist. Im Fokus des Films des Fotografen und Filmemachers Walter Vollrath stehen Flora und Fauna des Soonwaldes.





In diesem Jahr gibt es zum ersten Mal eine KinderKinoMuseumsNacht, die für Kinder ab 6 Jahren ein spannendes Event mit Kinofilm und Taschenlampen-Entdeckungsreise im Museum bietet.

Jedes Museumsjahr klingt mit dem Offenen festlichen Schloss aus, in dem die Tourist-Info, die Bücherei und das Museum tolle Mitmach-Aktionen für Groß und Klein in adventlichem Ambiente anbieten.



Oben links: Werkschau Stéphane Manou

Oben rechts: Ausstellung KI von Miguel Nieves Päsches

Unten: Impressionen aus dem Ausstellungsjahr „200 Jahre Auswanderung nach Brasilien“





Impressionen zur Ausstellung „Der Wald – Zwischen Zauber und Verderben“



Impressionen zu den beiden Sonderausstellungen „40 Jahre Pro-Winzkino e.V.“

„ArtNight“ im Hunsrück-Museum am 2. Februar 2024

„ArtNight“ weckt die Kreativität

Premierenveranstaltung ist geglückt

Bei der Premiere der „ArtNight“ ist das Hunsrück-Museum Simmern wie geplant zu einem Treffpunkt von Kunstliebhabern und Kreativen geworden. Die Veranstaltung, organisiert vom Hunsrück-Museum und der Stadt Simmern, hatte dazu eingeladen, gemeinsam mit Freunden oder Familie kreativ zu sein, ganz unabhängig vom individuellen Talent. Laut Pressemitteilung der Stadtverwaltung hat die Idee großen Anklang gefunden.

Die Besucher der „ArtNight“ hatten Gelegenheit, sich inmitten der Kunstsammlung des Hunsrücker Malers Friedrich Karl Ströher zu entfalten. Unter dem Motto „Zwischen Kunstwerken Kunstwerke erschaffen“ öffnete das Hunsrück-Museum seine Türen und bot die Möglichkeit, sich von Ströher inspirieren zu lassen. Das Museumsteam hatte für alle Teilnehmer Acrylfarben und Malutensilien



organisiert. Das eine oder andere Gläschen Wein sowie ein kleines Büfett mit Antipasti und Fingerfood sorgten für eine genussvolle Atmosphäre. Es wurde gemeinsam gemalt und gelacht.

„Die Teilnehmer fühlten sich sichtlich wohl inmitten der Kunstsammlung. Aufgrund des positiven Feedbacks ist zu erwarten, dass weitere kreative Events dieser Art in Zukunft folgen werden“, so die Stadtverwaltung in ihrer Pressemitteilung.

*Redaktion, Foto: Hunsrück-Museum Simmern
Rhein-Hunsrück Zeitung, 20. Februar 2024*

Neue Workshops für Kindergruppen
im Hunsrück-Museum Simmern,
z. B. „Malen wie Ströher“.





Sonderausstellung: Neuland – 200 Jahre Auswanderung nach Brasilien

Vor 200 Jahren „Neuland“ betreten

Ausstellung im Hunsrück-Museum Simmern blickt auf Auswanderung nach Brasilien und die Aspekte der Migration

Von Werner Dupuis

■ **Simmern.** In der Hoffnung auf ein besseres Leben erreichten 1824 nach einer gefährlichen Überfahrt die ersten Auswanderer aus dem Hunsrück ihre neue Heimat Brasilien. Das Hunsrück-Museum widmet in Kooperation mit dem Stadtmuseum Kaiserslautern mit der Ausstellung „Neuland – 200 Jahre deutsche Auswanderung nach Brasilien“ diesem Jubiläum eine große Sonderausstellung.



Verbunden wurde die Ausstellungseröffnung in Simmern mit einem Spendenaufruf, zu Gunsten der zurzeit von einer verheerenden Flutkatastrophe betroffenen Nachfahren der Auswanderer.

Präsentiert wird ein breites Themenspektrum zu Migration und Identität, Ursachen der Auswanderung mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Aspekten, bis hin zum aktuellen Kulturaustausch zwischen der alten und neuen Heimat. Die Ausstellung thematisiert auch Chancen und Perspektiven von Migration und Kulturtransfer bis zur Gegenwart. Eine filmische Inszenierung des Themas ist im Edgar-Reitz-Filmhaus zu sehen. Begleitet wird die Ausstellung von Filmen im Programm des Pro-WinZinos.

Volles Haus gab es zur Ausstellungseröffnung. Eine vielschichtige multimediale Präsentation, inszeniert von Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard und vielen Unterstützern, erwartet die Zuschauer. Persönliche Briefe, eine Fülle an Bildern, Dokumenten und Exponaten bieten die Möglichkeit, real und multimedial in die Lebenssituation der Auswanderer einzutauchen.

Schiffsüberfahrt in 3D erleben

Mit einer Smartphone-VR-Brille können die Besucher in einer dreidimensionalen Simulation an Bord eines Segelschiffes bei der Überfahrt gehen oder in den dichten brasilianischen Urwald eintauchen. Die Familienforscherin Doris Wes-



Ehrgäste bei der Ausstellungseröffnung waren das erste brasilianische Kaiserpaar Dom Pedro I. und seine österreichische Gemahlin Leopoldine von Habsburg (oben). Sie werden mit vielen weiteren Akteuren in dem Theaterstück zur Auswanderung „Auf ins Paradies“ vom Simmerner Theaterkontor auf den Bühnen in Simmern und Rheinböllen zu sehen sein. Persönliche Briefe, eine Fülle an Bildern, Dokumenten und Exponaten, die die Situation der Hunsrücker Auswanderer vor 200 Jahren widerspiegeln, sind in der multimedialen Ausstellung „Neuland“ zu sehen. Mittels einer Smartphone-VR-Brille können Besucher drei dimensional auf die Reise nach Brasilien gehen (unten rechts).

Fotos: Werner Dupuis



ner hat Namen und Daten zusammengetragen, die Interessierten weiterhilft, über die Internetseite des Hunsrück-Museums ihre nach Brasilien ausgewanderten Vorfahren zu finden.

In seiner Begrüßung rief Stadtbürgermeister Andreas Nikolay als Zeichen der Solidarität gemeinsam mit den Brasilienfreunden zu Spenden für die von der Flutkatastrophe betroffenen Menschen in der Region rund um Simmerns brasilianische Partnerstadt Igrejinha auf. Mit dem Geld soll der Wiederaufbau des von der Flut zerstörten Kindergartens in Igrejinha gefördert werden. 30.000 Euro hat der Simmerner Stadtrat bereits dafür bewilligt.

Nikolay verlas auch ein Grußwort von Edgar Reitz, dem Schirmherrn der Ausstellung. Darin bedauerte der Filmregisseur und Sim-

merner Ehrenbürger, dass breite Teile der Bevölkerung vergessen hätten, dass viele heute in Deutschland lebende Menschen auch einmal Migranten waren. Sie alle seien Seenot, Hunger, Anfeindungen und Elend ausgeliefert gewesen. Auch viele von ihnen hätten sich nur leidvoll in ihren Ankunftsländern integrieren können. Mit seinem Film „Die andere Heimat“ habe er dazu beigetragen, dass Not und Verzweiflung der Menschen im Hunsrück, die sie im 19. Jahrhundert zur Massenauswanderung getrieben habe, nicht vergessen werden.

Die Migration und deren daraus resultierende Prozesse sind für Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard der rote Faden durch die Ausstellung. Als Beispiele dafür bezeichnete sie ein Projekt mit der Ströher-Realschule in Simmern in

dem Fluchtgeschichten beschrieben werden, oder auch die Fotoausstellung „Zufluchtsort Hunsrück“ von Jaqueline Felix im Foyer des Simmerner Schlosses.

Verzahnung mit der Gegenwart

Krieg, Verfolgung, Not, Unsicherheit, aber auch Träume, all dies seien Motive, die differenziert zu betrachten seien. Immerwährend müssten sich die Migranten auf neue, oft unbekannte Situationen und Umgebungen einstellen. Daher resultiere der Titel der Ausstellung „Neuland“. Wie die Museumschefin, unterstrichen auch Landrat Volker Boch und Kulturstaatsekretär Jürgen Hardeck in ihren Grußworten die enge Verzahnung der Geschichte der Hunsrücker Auswanderer nach Brasilien vor 200 Jahren mit der aktuellen Migrati-

onsbewegung. Hier wie dort hätten sich weltweit Menschen auf den Weg ins Ungewisse gemacht, weil sie in ihrer eigenen Heimat keine Perspektive mehr haben. Boch und Hardeck hoffen, dass die Ausstellung zur Sensibilisierung der Besucher beitragen und das Verständnis und die Empathie des Migranten gegenüber fördern möge.

Mit von Carsten Braun und Joachim Schreiber vertonten zeitgenössischen Texten aus der Epoche der Auswanderung umrahmte der Projektchor „Hoffnungsland“ die Vernissage.

⊕ Die Ausstellung „Neuland“ endet am 30. Dezember 2024; Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr. Montag und Dienstag geschlossen.

Rhein-Hunsrück Zeitung, 25. Mai 2024

Malu Dreyer besucht das Hunsrück-Museum auf ihrer Abschiedstour durch den Rhein-Hunsrück-Kreis



Ministerpräsidentin Malu Dreyer machte bei ihrer „Im Land daheim-Tour“ auch im Hunsrück-Museum im Simmerner Schloss Station.

Foto: Werner Dupuis

Malu Dreyer auf Abschiedstour im Rhein-Hunsrück-Kreis

Dreyer darf ein von großer Herzlichkeit geprägtes Bad in der Menge nehmen – Zwei Tage später übergibt Ministerpräsidentin ihr Amt an Alexander Schweitzer

■ **Rhein-Hunsrück.** Wehmut kommt im Juli auf, als Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Rahmen ihrer „Im Land daheim-Tour“ im Rhein-Hunsrück-Kreis vorbeischaute. Erste Station ist Laufersweiler, wo sie die ehemalige Synagoge besuchte. Ortsbürgermeister Rudi Schneider und der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kirchberg, Peter Müller, heißen die Ministerpräsidentin in der Synagoge willkommen, wo Christoph Pies vom Förderkreis Synagoge Laufersweiler über die Arbeit informiert.

Bei ihrer letzten „Im Land daheim“-Tour als Ministerpräsidentin wird einmal mehr deutlich, wie sehr sich Malu Dreyer in ihrem Bundesland zu Hause fühlt und wie stark die Bevölkerung ihr dies zurückgibt. Es ist die letzte Tour von insgesamt 14 dieser Art, und bei allen Stationen, die die Ministerpräsidentin an diesem Tag ansteuert, bringen ihr die Menschen große Sympathie entgegen. Während sie andere Termine angesichts der Fülle an Verpflichtungen im Rahmen ihres Rücktritts und ihrer Amtsübergabe absagte, ist nicht hoch genug zu be-

werten, dass sie ausgerechnet ihre Tour durch den Rhein-Hunsrück-Kreis in ihrem Kalender stehen lässt.

Schon die erste Station ihrer Rhein-Hunsrück-Tour entlockt der Ministerpräsidentin den Satz: „Ich habe nur wenige Termine aufrechterhalten, es ist eine wilde Zeit seit Bekanntgabe meines Rücktritts, und ich bin froh, nicht abgesagt zu haben.“ Antisemitismus und Rassismus griffen wieder um sich. „Es ist für mich sehr schlimm, dass in unserem Bundesland Antisemitismus wieder stark ist. Ich schäme mich dafür, dass Juden ihre Religion nicht mehr ungehindert ausüben können“, sagt Dreyer. „Wir müssen alle dafür Sorge tragen, dass die Demokratie erhalten bleibt.“

All diese Eigenschaften werden täglich gelebt im Café International in Büchenbeuren, wo Koordinatorin Okka Senst die Arbeit des Begegnungsorts für Menschen aller Altersstufen und Herkunft vorstellt. Die Landtagsabgeordnete Tamara Müller (SPD) beschreibt ihre Empfindungen: „Man kommt hier rein und spürt gleich die Wär-

me.“ Eine Wärme, die eben auch auf Ehrenamtliche beruht, denn ohne deren Arbeit würde die Einrichtung nicht existieren.

Bei ihrer Tour stellt Malu Dreyer das Ehrenamt in den Mittelpunkt, und Dreyer genießt ihre Besuche bei Initiativen im Rhein-Hunsrück-Kreis, die Herausragendes leisten und ohne Ehrenamt nicht denkbar wären. Sie lobt Initiativen wie das Café International und besucht auch die aktuelle Ausstellung im Hunsrück-Museum im Simmerner Schloss.

Dass diese ehrenamtlichen Initiativen nur ein Bruchteil aller Aktivitäten im Kreis sind, zeigt die Masse an Ehrenamtlichen, die zum Abschluss des Dreyer-Besuchs nach Kirchberg kommen. Landrat Volker Boch begrüßt Malu Dreyer in der Stadthalle: „Ich bin dankbar, dass Sie unserem Kreis noch einmal einen Besuch abstatten. Herzlichen Dank für ihr Engagement, Sie haben in allen schwierigen Zeiten Ihr Amt immer mit Herz und Hingabe wahrgenommen.“ Zwei Tage später übergibt Malu Dreyer ihr Amt an Alexander Schweitzer.

tor/ni

Rhein-Hunsrück
Zeitung,
30. Dezember 2024



Ausstellung der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule+



Von Ströher's Kunst inspiriert

Jährliche Ausstellung der Realschüler in Simmern stößt auf großes Interesse

Kurz vor den Sommerferien öffneten sich wieder die Türen des Kunstraumes der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus in Simmern für die jährliche Kunstausstellung. In diesem Jahr konnten wieder vielfältige Arbeiten bestaunt werden, die im Verlauf des Jahres im Kunstunterricht der fünften bis zehnten Klassen entstanden waren.



Neben verschiedenen Zeichnungen, Acrylbildern und Drahtporträts setzten sich die Schüler intensiv mit dem Künstler und Namensgeber der Schule Friedrich Karl Ströher auseinander, etwa indem die Klassen 9a und 5b in Anlehnung an den Künstler eigene Bilder mit Acrylfarben und der Spachteltechnik malten. Im Rahmen eines Erasmus-plus-Projektes in die Partnerstadt Mänttäin Finnland, an dem 16 Schüler der Klasse 9a teilnahmen, wurde der regionale finnische Künstler Aleksi Gallen-Kallela mit Friedrich Karl Ströher verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgestellt und im Anschluss sind daraus eigene Werke entstanden.

Zusätzlich gab es die Möglichkeit, selbst kreativ tätig zu werden und Porträtbilder auf Plexiglasscheiben zu zeichnen und die Frottage-Technik zu erproben.

Auch der Friedrich-Karl-Ströher-Förderpreis für künstlerisch begabte und engagierte Schüler wurde in diesem Jahr wieder verliehen. Diesen überreichte Irene Theiß, die Vorsitzende des Freundeskreises Ströher, den Schülerinnen Israar Ngar (5b), Anastasia Baranovska (9a), Mirijam Petrin (9b) und Ashley Fuhr (10a). Neben zahlreichen Schülern seien auch Verbandsgemeindebürgermeister Michael Boos, Andreas Nauals Stellvertreter des Stadtbürgermeisters Andreas Nikolay, die Leiterin des Hunsrück-Museums in Simmern, Kristina Müller-Bongard, sowie der Fotograf Volker Berg unter den Besuchern gewesen, berichtet die Schule abschließend.

*Redaktion, Fotos: Volker Berg
Rhein-Hunsrück Zeitung, 23. Juli 2024*



Kunst verbindet Schüler aus Simmern und Mänttä-Vilppula

■ **Simmern.** Im Rahmen des Erasmus+-Austauschprogramms reisten zehn Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 der Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus Simmern in die finnische Partnerstadt Mänttä-Vilppula. Das Projekt mit dem Titel „Art connects“ – Kunst verbindet – verfolgt das Ziel, die englische Sprache zu verbessern und durch Kunst ins Gespräch zu kommen, während gleichzeitig die Verbindung zur Schule in Mänttä vertieft wird. Neben

den Fächern Finnisch, Mathematik, Deutsch, Schwedisch und Biologie stand vor allem ein Kunstprojekt im Fokus, das sich mit zwei regionalen Künstlern befasste. Die Schüler erfuhren mehr über Friedrich-Karl-Ströher aus dem Hunsrück und Akseli Gallen-Kallela aus der Region Mänttä-Vilppula. Inspiriert von den beiden Künstlern entstanden im Laufe des Projektes individuelle Kunstwerke der jeweiligen Schülerpaare.

Foto: Judith Hortian

Auch 2025 fand wieder ein Kunstaustausch zwischen Simmern und Mänttä-Vilppula im Rahmen des Erasmus Programms statt.

*Rhein-Hunsrück Zeitung,
13. Juni 2025*



Die Schinderhannes-Fallbeilschneide und das Schinderhannes-Skelett

Die Schinderhannes-Fallbeilschneide

Am 21. November 1803 wurden der Räuberhauptmann Johann(es) Bückler (1779-1803), genannt Schinderhannes, und 19 seiner Bandenmitglieder nach einem langwierigen Ermittlungs- und Gerichtsprozess im damals französisch besetzten Mainz hingerichtet. Als Hinrichtungswerkzeug diente die Guillotine.

Die eigentliche Guillotine war nach der Hinrichtung des Schinderhannes weiterhin in Mainz in Gebrauch. 1843 wurde sie jedoch nach Gießen verbracht und verrichtete dort weiterhin ihr tödliches Werk. Für Mainz wurde hingegen eine neue Guillotine beschafft.

Die Schinderhannes-Fallbeilschneide selbst war 1803 durch die Finck'sche Waffenschmiede in Kiedrich/Rheingau speziell für dessen Hinrichtung gefertigt worden. In den folgenden Jahren diente sie als spektakuläres Ausstellungsstück im Justizpalast des Großherzogtums Hessen-Darmstadt in Mainz im Neuen Dalberger Hof. Nach dem Auszug der Justiz aus diesem Gebäude ging sie in den Besitz der Mainzer Polizei über, welche das Anwesen dann bis 1982 als Sitz des Polizeipräsidiums nutzte.

Am 20. November 2024 wurde die Fallbeilklinge an das Hunsrück-Museum als Dauerleihgabe übergeben.



Rätsel um Schinderhannes-Skelett ist gelöst

Uni Heidelberg kann den historischen Verwechslungsfall klären – Dabei hilft auch ein Nachfahre des berüchtigten Räubers

Von Marco Krefling

■ Heidelberg/Hunsrück. Ein heute lebender Verwandter des berüchtigten deutschen Banditen Schinderhannes hat geholfen, unter den Gebeinen verschiedener Räuber das richtige auszumachen. Damit sei ein historischer Verwechslungsfall endlich geklärt, hieß es von der Universität Heidelberg. Eine Skelett-Replik des Räuberhauptmannes, der vor mehr als 200 Jahren westlich des Rheins sein Unwesen trieb, ist in der Medizinischen Fakultät der Uni zu sehen. Der Schinderhannes war einer der berüchtigsten deutschen Räuber seiner Zeit. Vor mehr als 200 Jahren trieb er als Dieb, Räuber und Mörder sein Unwesen. Nach verheerenden Darstellungen in Literatur und Film ist er heute Namensgeber für Restaurants und einen Radweg.

Geboren im Hunsrück

Vermutlich Ende der 1770er-Jahre wurde Johannes Bückler in der rheinland-pfälzischen Gemeinde Miehlen geboren. Die Familie zog in den Hunsrück. Den Namen Schinderhannes soll Bückler mit seiner Arbeit bei Abdeckern erklärt haben, also Beseitigen von Tierkadavern, die regional Schinder genannt wurden.

Mit seiner Bande überfiel der Räuberhauptmann Häuser reicher Kaufleute und erpresste mit Drohbriefen größere Geldsummen. „Insgesamt beging die Bande 211 Delikte in sechs Jahren, alle Versuche, sie dingfest zu machen, scheiterten“, heißt es auf der Internetseite der Stadt Simmern. Bückler und viele seiner Komplizen wurden schließlich doch gefangen. 1803 zum Tod durch das Fallbeil verurteilt und geköpft.

Der erste Lehrstuhlinhaber der Anatomie der Universität Heidel-



Eine Replik des Skeletts des Schinderhannes und eine künstlerische Darstellung seiner Person (linkes Bild) sind Teil der Dauerausstellung des Instituts für Anatomie und Zellbiologie der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Uni Heidelberg. Das rechte Bild zeigt das Skelett des Schinderhannes. Modernste Analyseverfahren konnten dieses Skelett der Uni Heidelberg jetzt eindeutig dem bekannten Räuber zuordnen. Fotos: Sara Doll/Medizinische Fakultät Heidelberg/dpa

berg, Jacob Fidelis Ackermann, brachte nach Angaben der heutigen Uniklinik zwei Skelette in sein Institut. Diese sollten vom Schinderhannes und einem Mitternachts-Skepsus namens Schwarzer Jonas stammen. „Offenbar kam es jedoch zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter Ackermanns Nachfolger Friedrich

Tiedemann zu einer Verwechslung der Sammlungsnummern – und damit begann die falsche Zuordnung der Skelette“, erklärte die Uni.

Schon seit Längerem gab es Skepsis um das Schinderhannes-Skelett, sagt die Kuratorin der Anatomischen Sammlung, Sara Doll. Sie habe es dann genauer wissen

wollen. „Ich habe einen Kurs für forensische Anthropologie besucht.“ Mit diesem Wissen habe sie dann angefangen, die besagten Schädel zu untersuchen.

Der Verwechslung auf der Spur

Chemische Analysen der Knochen, Bildgebungsverfahren und weitere



riet sie nicht. Laut der Medizinischen Universität Innsbruck ist mit dieser Analyse nun endgültige Sicherheit erreicht.

„Für mich ist es superwichtig zu wissen, wen ich hier habe“, sagte Doll. Erste widersprüchliche Angaben wurden nun bereits geklärt: „Die Daten deuten darauf hin, dass Schinderhannes braune Augen, dunkle Haare und einen eher blässlichen Hautton hatte“, erklärte Walther Parson von der beteiligten Medizinischen Universität Innsbruck. Das echte Skelett wurde aus konservatorischen Gründen aus der Ausstellung in Heidelberg entfernt. Zu sehen ist in der Anatomischen Sammlung des Instituts für Anatomie und Zellbiologie aber eine Replik.

Was ist mit dem Schwarzen Jonas?

Das Hunsrück-Museum in Simmern wiederum hat Ende vergangenen Jahres das Fallbeil bekommen, das im Jahr 1803 höchstwahrscheinlich den Schinderhannes köpfte. Ein ehemaliger Kriminaldirektor der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz hatte sich durch alte Akten und Aufzeichnungen gewühlt und in der Lehrmittelsammlung der Hochschule eine passende Fallbeilschneide entdeckt.

Und was ist mit dem Schwarzen Jonas? Möglicherweise wurde dieses Skelett als vermeintlich vom Schinderhannes stammend entwendet – oder ausgeborgt und nie zurückgegeben, lautet die Vermutung der Uniklinik Heidelberg. Jedenfalls stammt das zweite Skelett ganz sicher nicht von diesem Räuber, wie Doll sagte: Der Mensch sei durch ein Schwert und nicht durch ein Fallbeil getötet worden. Es gebe Anfrage kommende Männer, bestätigt sei bisher noch nichts. Das Heidelberger Rätsel geht also weiter.

Rhein-Hunsrück Zeitung, 27. März 2025

Kunst der Klassen im Foyer des Neuen Schlosses, Juli 2025



Freuen sich über die gelungene Ausstellung im Schloss (von links): Michael Boos, Fritz Schellack, Lisa Marie Hahn, Frederike Rudolf, Niklas Radschikowsky, Linus Michel, Josephina Rudolf, Simone Kohl, German Müller, Astrid Bach, Irene Theiß, Janin Schmaus und Kristina Müller-Bongard.

Nachwuchskünstler präsentieren ihre Werke im Simmerner Schloss

Ihren Standort hat die Ausstellung „Kunst der Klassen“ der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule gewechselt

Bereits zum zwölften Mal hat vor Kurzem die jährliche Ausstellungseröffnung „Kunst der Klassen“ der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule plus Simmern stattgefunden. Bisher hat die Schule für diese Ausstellung die Türen ihres Kunstraums geöffnet.

In diesem Jahr wird eine Auswahl der zahlreichen Werke, die innerhalb des Schuljahrs im Bereich Kunst entstanden sind, im Foyer des Schlosses gezeigt. Die Ausstellung findet in Kooperation mit dem Hunsrück-Museum unter der Leitung von Kristina Müller-Bongard statt und ist noch bis Sonntag, 27. Juli, zu sehen.

„Auch in diesem Jahr können die Ausstellungsbesucher vielfältige Arbeiten bestaunen, die im Verlauf des Jahres im Kunstunterricht der 5. bis 10. Klassen entstanden sind“, teilt die Friedrich-Karl-Ströher-Realschule mit. Die Ausstellung umfasst die Schwerpunkte Plastisches Gestalten, Auseinandersetzung mit Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp, KI-Kunst und „Fälschungen“, „Blueberrypaintings“ aus Finnland sowie verschiedene Bilder des diesjährigen Malwettbewerbs.

Bei der Ausstellungseröffnung wurde auch wieder der Friedrich-Karl-Ströher-Förderpreis für künstlerisch begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler verliehen. Diesen überreichte Irene Theiß, die Vorsitzende des Freundeskreises Ströher, an Josephina Rudolf (5b), Lisa Marie Hahn (6a), Frederike Rudolf (8a), Linus Michel (10b) und German Müller (10a).

*Redaktion, Foto: Volker Berg
Rhein-Hunsrück Zeitung, 24. Juli 2025*



Sonderausstellung: Der Wald – Zwischen Zauber und Verderben

Museum taucht in tiefe Hunsrückwälder ein

Ausstellung eröffnet am Samstag in Simmern – Schüler steuern Rätsel und Hörspiele bei

Von Werner Dupuis

■ **Simmern.** Den Deutschen wird eine ganz besondere Beziehung zu ihrem Wald nachgesagt. Auch die Landschaft im Hunsrück ist geprägt von ausgedehnten Wäldern. Die Waldausstellung im Hunsrück-Museum im Schloss in Simmern beleuchtet eine Fülle von Aspekten rund um den Wald. Im geografischen Fokus steht insbesondere der Soonwald, der seit 2005 Teil des Naturparks Soonwald-Nahe ist.

„Der Wald – zwischen Zauber und Verderben“ lautet der Titel der Ausstellung, sie wirft einen Blick auf den Wald als Natur- und Kulturlandschaft vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Dem Wald als Natur- und Lebens-, aber auch als

„Die Zukunft der Wälder sind Bäume mit Migrationshintergrund.“

Unter dieser Überschrift wird der Umbau der Wälder thematisiert.

Wirtschaftsraum wird eine Vielzahl von Bedeutungen zugemessen, die sich über die Jahrhunderte hinweg verändert haben. Immer schon, nicht erst durch Rotkäppchen und Co. in den Märchen der Brüder Grimm, haftet ihm auch ein schaurig-gruseliges Image an. Er gilt als Ort des Schreckens. Räuberbanden wie die vom Schinderhannes bot er viele Möglichkeiten, sich zu verstecken. Gespenster fühlen sich im Schutz der Dunkelheit in seinem Dickicht besonders wohl. Hier haushen Hexen, Waldschrate und andere undefinierbare Fabelwesen.

Auch die aktuelle Rückkehr des Wolfes in sein angestammtes Revier – nachdem er hier ausgerottet



Die Leiterin des Hunsrück-Museums, Kristina Müller-Bongard, kuratierte die Waldausstellung. Gemeinsam mit dem zum Team des Museums gehörenden Historiker Lukas Märker-Proost ist sie tief in die Hunsrücker Wälder eingetaucht.

Fotos: Werner Dupuis

und über rund 150 Jahre von jeder Lichtung verschwunden war – sorgt für Unbehagen und Angst. Können wir noch sorglos im Wald mit unse-

ren Kindern und Enkeln spazieren gehen? Das ist eine Frage von Waldbesuchern an Förster und Jäger, die durch Nachrichten – überwiegend verbreitet in den Social-Media-Kanälen – verunsichert sind.

Der Begriff „Waldsterben“ ist von Deutschland ausgehend ein international benutzter Begriff für die Beschreibung der vom Klimawandel geschädigten Ökologie des Waldes geworden. Dem gegenüber steht der Wald aber immer noch als für jeden zugänglichen Rückzugs- und Erholungsraum. Er liefert Holz als begehrten Baustoff und nachhaltig erzeugtes Brennmaterial für kalte Wintertage. Nachhaltigkeit – das von der Forstwirtschaft betriebene Prinzip, dass nicht mehr Holz im Wald geschlagen wird, als im gleichen Zeitraum nachwächst, wird genauso in der Ausstellung gewürdigt wie der Themenkomplex Jagd und Wild. Unter der provozierenden Überschrift: „Die Zukunft der Wälder sind Bäume mit Migrationshintergrund“ wird der Umbau der Wälder von Fichten-Monokulturen zu einem artenreichen, bunten Wald, der dem Klimawandel mit lang anhaltender Trockenheit und extremen Stürmen Paroli bieten soll, thematisiert.

Zur Ausstellung steuert die Klasse 5a der Friedrich-Karl-Stroher-Realschule plus ein eigenes Projekt bei. Die Kinder beschäftigten sich mit klassischen Märchen und Sagen aus heimischen Gefilden, die sie in dem Buch „Sagenhafter

Soonwald“ von Monika Kirschner-Ludwig und Timo Fülber gefunden haben. Es entstanden ein Fotorätsel und drei Hörspiele zu Sagen aus

dem Soonwald. Das Besondere an den Hörspielen ist, dass Objekte in der Ausstellung aus ihrer Perspektive die jeweilige Sage erzählen.



Ein umfassendes Bild zum komplexen Thema Wald erhält der Besucher der Ausstellung, die am Samstag eröffnet wird.



In den weiten Wäldern des Hunsrücks hat die seltene Wildkatze ihr Revier. Der Soonwald mit schroffen Felsen und alten Bäumen bietet ihr einen idealen Lebensraum.

Sonderausstellung läuft bis Ende Dezember

Die Vernissage zur Sonderausstellung „Der Wald – zwischen Zauber und Verderben“ findet am Samstag, 10. Mai, um 17 Uhr statt. Die Ausstellung ist bis zum 28. Dezember zu sehen. Die Öffnungszeiten sind

Mittwoch bis Freitag, 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.hunsrueck-museum.de

Wie die Region die Maler Ströher und Zierke verband

**Hunsrück-Museum erhält acht Aquarelle des Malers Louis Zierke –
Bilder zeigen Motive der Region**



Acht Aquarelle mit Hunsrück-Motiven von Louis Zierke übergaben als Dauerleihgabe dessen Nachlassverwalter Winifred (von links) und Robert Scheitheder Leiterin des Hunsrück-Museums, Kristina Müller-Bongard, Fritz Schellack und Achim Kraemer von der Stiftung Ströher.

Ihre Kunst hat sie zusammengebracht, den Hunsrückmaler Friedrich Karl Ströher und den in Bad Godesberg beheimateten Louis Zierke. Sie lernten sich während ihrer Studienzeit in Berlin kennen. Daraus wurde eine Freundschaft, in deren Verlauf Zierke seinen Malerkollegen öfter auch in dessen Heimatdorf Irmenach besuchte. Gemeinsam gingen die beiden zum Malen in die Landschaft rund um Irmenach. Dabei entstanden acht großformatige Aquarelle, die aus dem Nachlass von Zierke jetzt der Stiftung Ströher als Dauerleihgabe übergeben wurden.

Zu den in der Welt der Kunst vergessenen, wegen ihres Werks aber nicht unbedeutenden Malern des 20. Jahrhunderts, gehören Friedrich Karl Ströher (1876–1925) und Louis Zierke (1887–1945). Trotz aller Unterschiede hatten Ströher und Zierke auch manche Gemeinsamkeiten in ihren Biografien. Zierke, der in Bad Godesberg geboren und aufgewachsen war, war zwar zehn Jahre jünger als Ströher. Aber genauso wie bei Ströher war sein Vater Anstreicher und Dekorationsmaler. Nach ihrer Schulzeit begannen beide eine Ausbildung zum Dekorationsmaler.

Zierkes Weg führte nach Düsseldorf zur Kunstgewerbeschule. Sein Studium schloss er 1906 erfolgreich ab. Der Wunsch seines Vaters, er möge ins elterliche Geschäft einsteigen, lehnte er kategorisch



ab. Wie Ströher verfolgte Zierke konsequent seine künstlerischen Ambitionen und wollte Kunstmaler werden. Allerdings war Zierkes finanzielle Basis dank seiner Familie bedeutend besser als Ströher's.

1909 richtete ihm sein Vater in Godesberg ein eigenes Atelier ein. Über Kunstschulen in München kam Zierke schließlich nach Berlin. Dort war er 1910/11 Schüler von Lovis Corinth. Diese Begegnung prägte ihn nachhaltig und gilt als Grundlage seiner späteren Entwicklung zum expressiven Realismus. In dieser Zeit muss er auch Ströher kennengelernt haben.

Zierke reiste im Sommer 1919 erstmals aus dem Rheintal auf die Hunsrückhöhen nach Irmenach. Die Widmung auf einem Selbstportrait Ströher's weist darauf hin. Im Nachlass Zierke's befindet sich eine weitere Grafik Ströher's mit einer Kuh aus dem Jahr 1919. Pinselzeichnungen Zierke's von 1919 und 1920, die mit „Irmenach“ bezeichnet sind, eine mit „Hunsrück“ betitelte Lithografie und weitere Motive weisen deutlich auf seine Hunsrück-Visiten hin. Beide Malerfreunde haben offensichtlich die Herbst- und Erntezeiten zur gemeinsamen Arbeit genutzt. Bei Zierke entstanden vor allem Tuschezeichnungen und Aquarelle von Landschaften und Menschen. Ähnliche Motive bei Ströher deuten darauf hin, dass beide sogar den gleichen Malstandort nutzten. Eine Gegenüberstellung dokumentiert dies eindeutig.

1920 reiste Ströher zum Gegenbesuch nach Godesberg. Zierke wurde anschließend Mitglied des von Ströher gegründeten „Künstlerbund Westmark“. 1921 beteiligte sich Ströher als Gast an einer Ausstellung des Godesberger Künstlerbunds. Ströher's Holzschnitte wurden damals von Kritikern als „das Rühmenswerteste der gesamten Ausstellung“ bezeichnet. 1920 und 1921 weilte Zierke häufiger in Irmenach. Diese beiden Jahre waren für ihn äußerst produktiv. Nie wieder entstanden grafische Werke in solcher Fülle. Zierke schuf sich einen Fundus an Motiven und Bildideen, von denen er noch lange zehren konnte. Nach seiner Ausbildung an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule und den Jahren bei Lovis Corinth in Berlin bezeichnen Biographen die Zeit mit Ströher in Irmenach als eine Zeit „neuer Erfahrung und der Hinwendung zum expressiven Realismus“.

1922 lockerte sich die Verbindung der beiden Maler. Ob sie sich bis zum Tod Ströher's am 25. Dezember 1925 nochmals gesehen haben, ist ungewiss. Themen aus Irmenach begleiteten Zierke während der ganzen Zeit seines kreativen künstlerischen Schaffens. Unter anderem blieben ihm Hunsrücker Schafherden im Sinn. Sein Bild „Der Weg der Schafe“ von 1932 gehört zu seinen besten Gemälden. Während der Zeit des Nationalsozialismus zog sich Zierke aus dem Kunstbetrieb zurück. Er starb am 26. Februar 1945 in Bad Godesberg.

*Text und Bild: Werner Dupuis
Rhein-Hunsrück Zeitung, 8. August 2025*

Die Verbindung zu Robert und Winifred Scheithe mit dem Hunsrück-Museum Simmern besteht schon seit vielen Jahren. Rolf Heidermann (†) aus Bonn (Friedrich Ebert-Stiftung), der einen Beitrag über Louis Ziercke verfasst hat, nahm seinerzeit zum Hunsrück-Museum Verbindung auf. Familie Scheithe als Nachlassinhaber des Werkes von Louis Ziercke zeigte im Haus an der Redoute in Bad Godesberg zwei Ausstellungen mit Ziercke und Ströher, die in Simmern fortgeführt wurden. Während der letzten Ziercke-Ausstellung in Königswinter (2025) vereinbarten Dr. Fritz Schellack und Familie Scheithe die Übergabe der Gemälde in Simmern.

Jour fixe, in der FKS Realschule+ am 5. November 2025

Zwischen der heutigen Friedrich Karl Ströher Realschule+ und dem Hunsrück-Museum gab es lange vor der Namensgebung im Jahre ... viele Verbindungen über Klassenprojekte im Hunsrück-Museum und auch dem Kulturhistorischen Museum in Neuerkirch, vor allem durch die Lehrerin Nadine Sünder. Ein weiterer wichtiger Kontakt entstand durch die Kunstlehrerin Janin Schmaus, die in der Kunstsammlung Ströher ihre Lehrprobe zur Einstellung in den Schuldienst absolvierte und danach manche Unterrichtsstunde mit Klassen dort gestaltete. Schließlich en-



gagierte sich Lehrer Niklas Radschikowsky mit Theaterprojekten und preisgekrönten Projekten im Geschichtsunterricht für die Zusammenarbeit der Schule mit dem Hunsrück-Museum. Seitens des Freundeskreises wurde ein Preis für Schülerinnen und Schüler ausgelobt, im Museum finden Unterrichtseinheiten statt, das Museum stellt Räume und Lehrmittel zur Verfügung, organisiert Ausstellungen und Veranstaltungen. Diese Zusammenarbeit wurde 2021 mit einer offiziellen Partnerschaft beurkundet und hat gerade in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung bekommen. Sie kann als ein Musterprojekt für die Zusammenarbeit von Schule und Museum betrachtet werden. Der sogenannte Jour fixe, der in jedem Jahr stattfindet, dient dem Austausch der Beteiligten: es wird resümiert, und es werden schließlich neue Pläne für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit geschmiedet.



Preisverleihung bei der Ausstellung „Kunst der Klassen“ (siehe Artikel auf S. 24).



Ausstellungseröffnung Ströher am 27. November 2025

Die neue Ausstellung „Zurück zuhaus – Die 1920er Jahre in Irmenach“ wird am 27. November in der Kreissparkasse in Simmern eröffnet.

„... ich habe mich für den Hunsrück entschieden und finde, dass des Künstlers Kraft in der Heimat liegt. Dazu dienten also die vielen Reisen, dass sie mich dieses erkennen ließen.“

Mit dem Kriegsende im November 1918 und der Ausrufung der Republik traten der Bevölkerung die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges sehr drastisch vor Augen. Im Zeitraum von 1918 bis 1924 ist insgesamt von einer gedämpften Stimmung auszugehen. Unsicherheit, Trauer und wirtschaftliche Not beherrschten den Alltag. Von den „Goldenen Zwanzigern“ kann in dieser Hinsicht nicht die Rede sein.

Die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles 1919 sowie die Besetzung des Rheinlandes durch Frankreich im Jahre 1923 bekam auch die Hunsrücker Bevölkerung zu spüren. Durch die Inflation im gleichen Jahr mussten die Menschen schwierige wirtschaftliche Verhältnisse ertragen. Die Preise entwickelten sich in einer derartigen Geschwindigkeit, dass Geld, welches heute verdient wurde, morgen schon nichts mehr wert war.

In dieser Zeit, 1921, kehrte Ströher in den Hunsrück zurück. Die politischen wie wirtschaftlichen Umstände beeinflussten seine letzte Schaffensphase, die in der Ausstellung thematisiert wird.



Ströher-Freunde in der Toskana Reise vom 28. April bis 4. Mai 2024

Der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher besuchte vom 28. April bis 4. Mai 2024 mehrere Städte in der Toskana und war dort von den vielen Kunstschatzen sehr angetan.

Nach einer Nacht-Busfahrt durch die Schweiz erreichten die Ströher-Freunde morgens die Stadt Pisa. Im 11. Jahrhundert war sie die reichste Stadt in der Toskana und dies drückt sich auch in ihrem mächtigen Dom aus, mit dem bereits im Jahr 1063 begonnen wurde und für fast alle Kathedralen in der Toskana zum Vorbild wurde. Der daneben stehende schiefe Turm neigte sich schon kurz nach der Erbauung, weil er auf Schwemmland steht. Erst 200 Jahre später fand sich ein Architekt, der den Schwerpunkt wieder zurecht rückte, indem er die neuen Stockwerke in die Gegenrichtung versetzte. Doch der Campanile neigt sich immer weiter und ist bis heute eine ständige Herausforderung für die Architekten.

Auf dem weiteren Programm standen die Städte Lucca, Florenz, Siena und eine tolle Rundfahrt durch kleinere toskanische Städte mit interessanten geschichtlichen Bauten, die alle in der Gotik begonnen und teilweise später im Renaissance-Stil weitergebaut oder verändert wurden. Es ist diesen Städten gelungen, ihre geschichtlichen Zeugnisse so zu bewahren, dass sie weiterhin für die Bewohner attraktiv sind und auch eine große Anziehung auf Touristen und Filmemacher ausüben.

Der kulturelle Höhepunkt war ein Liederabend in Lucca zu Ehren des Opernkomponisten Giacomo Puccini zu seinem 100. Todesjahr. Zwei ausgezeichnete Sopranistinnen sangen Arien aus seinen Opern Turandot, Tosca, Madama Butterfly und vielen mehr.

Es war eine unvergessliche Reise und der Dank gilt besonders Dieter Wendling, der diese Reise organisiert hat und Alfred Schrod, der aus den vielen Begebenheiten ein Fotobuch für alle Mitreisenden erstellt hat.





Neuer Ströher-Wanderweg rund um Irmenach

Die Ströherfreunde aus Simmern wanderten am 3. August 2024 auf Ströhers Spuren.

Die Mitglieder des Freundeskreis Friedrich Karl Ströher trafen sich in Irmenach, um dort den neuen Ströher-Wanderweg zu entdecken. Das Besondere daran ist, dass auf dem Rundweg 12 Malstandorte, die die Gemeinde ausfindig gemacht hat, Drucke von Aquarellen des Künstlers aufgestellt wurden. Daneben kann der Wanderer die heutige Landschaft in einem Rahmen bewundern. Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung von Leader + und des Ströhervereins durchgeführt.

Friedrich Karl Ströher wurde 1876 in Irmenach geboren und hat dort seine Kindheit verbracht. Er erlernte das Handwerk des Stubenmalers. Mit 18 Jahren ist er auf die Walz durch Deutschland und mehreren Ländern gegangen. In Berlin und Paris hat F.K. Ströher sich danach als Maler ausbilden lassen. Mit Anfang 40 ist er wieder in seinen Heimatort gezogen, weil er damals schon gesundheitlich angeschlagen war. In Irmenach baute er sich mit Hilfe der Familie ein Haus mit Atelier. Nur wenige Jahre war es ihm gegönnt, dort in Ruhe zu malen. Meist malte er Landschaftsbilder von seiner umliegenden Umgebung, bevor er im Jahr 1925 im Alter von nur 49 Jahren starb. Aus diesem Fundus, den seine Witwe Charlotte Ströher über viele Jahrzehnte dort aufbewahrt hat, wurden die Aquarellmotive ausgesucht. Eine Wanderstrecke führt natürlich an dem mittlerweile etwas verwunschen wirkenden Künstlerhaus vorbei. Ein besonderer Malstandort am Friedhof zeigt ein Bild von Friedrich Karl Ströher mit einem herrlichen Sonnenuntergang in Richtung der Bergidylle zur Mosel hin. Man könnte nicht meinen, dass das Bild vor 100 Jahren gemalt wurde, da die Landschaft sich noch genauso präsentiert. Im Mittelpunkt des Friedhofs steht ein Kriegerdenkmal, das von F.K. Ströher entworfen wurde. Als Erinnerung an ihn wurde von der Gemeinde Irmenach/Beuren auf dem Friedhof sein Grabstein wieder aufgestellt, der noch um eine Erinnerungsstein an seine Frau ergänzt werden soll.

Es können 6 km oder auch nur 4 km um den Ort Irmenach/Beuren erwandert werden. Auch für RollstuhlfahrerInnen oder Personen mit Rollator kann eine noch kürzere Strecke mit einigen Malstandorten rund um das Heimatmuseum in Beuren bewandert werden.

Besonders erfreulich ist, dass sich durch diese tolle Aktion mit dem ehemaligen Bürgermeister Ingo Noack, engagierten Bürgern aus Irmenach, dem Hunsrück-Museum in Simmern und dem Freundeskreis eine intensive Zusammenarbeit um das Erbe Friedrich Karl Ströhers ergibt.

*Redaktion, Foto: Volker Berg
Rhein-Hunsrück Zeitung, 5. September 2024*





Mitgliederversammlung 2024

Vorstandswahlen und Rückblick auf ein ereignisreiches Vereinsjahr

Die Mitglieder des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher trafen sich im Raum 9 zur neuen Mitgliederversammlung. Vorsitzende Irene Theiß blickte auf das vergangene Vereinsjahr zurück und informierte die Anwesenden darüber, dass die ständige Ströher-Ausstellung im Schloss aufgrund von Bauarbeiten am Dachstuhl seit Juli geschlossen ist. Eine Auswahl an Werken des Künstlers ist jedoch weiterhin in der Hauptstelle der Kreissparkasse zu besichtigen.

Ein Höhepunkt des Jahres war die Reise in die Toskana, organisiert von Dieter Wendling. Die Teilnehmer besuchten Städte wie Florenz, Siena und Lucca, die mit ihren Kirchen eine beeindruckende Fülle an Kunstschätzen aus mehreren Jahrhunderten bieten. Zum 100. Todestag von Puccini konnten die Teilnehmer zudem einen stimmungsvollen Liederabend genießen.

Ein weiterer Meilenstein war der Ausflug nach Irmenach, dem Geburtsort Friedrich Karl Ströher. Dort wurde nach intensiver Vorbereitung der neue Ströher-Rundwanderweg eingeweiht. Dieser umfasst 18 Malstandorte, die mit entsprechenden Ströher-Gemälden gekennzeichnet sind. Flyer dazu sind in der Tourist-Information Simmern erhältlich.

Vorsitzende Irene Theiß berichtete außerdem über die Bemühungen zur Erhaltung der Fahne des Turngaus Hunsrück, die Ströher vor über 100 Jahren mit Hunsrücker Motiven gestaltet hatte. Der ehemalige Museumsleiter Dr. Fritz Schellack setzt sich maßgeblich für dieses Projekt ein; Ausgaben für die Restaurierung werden weiterhin übernommen. Dr. Schellack kümmerte sich außerdem um die sogenannten Wandbilder in Büchenbeuren. Diese zwei großflächigen Gemälde, die Ströher direkt auf den noch feuchten Putz der ehemaligen Volksschule malte, sollen restauriert und vor weiteren Beschädigungen konserviert werden.

Auch die Zusammenarbeit mit der Friedrich-Karl-Ströher-Realschule Plus in Simmern entwickelt sich positiv, berichtete der Vorstand.



Auszeichnung für die ehrenamtliche Museumsaufsicht

Im April 2025 wurde dem „Team Museumsdienst“ eine besondere Auszeichnung zuteil: Die Ehrennadel der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen. Die Laudatio wurde von Kristina Müller-Bongard gehalten, der Leiterin des Hunsrück-Museums.

Derzeit engagieren sich 32 Ehrenamtliche, die das Museum mit mehr als 500 Quadratmetern Ausstellungsfläche und wertvollen Artefakten betreuen.

Organisiert wird die Gruppe von Barbara Rössel, die die Aufgabe vor über 10 Jahren von Josef Moses übernahm. Anfang der 2000er begab er sich auf die Suche nach Aufsichtskräften für den Museumsdienst bei dem jüngst gegründeten Verein Culturissimo (2002) und dem Freundeskreis Friedrich Karl Ströher (1989). Seit über 20 Jahren sind nun verschiedene Personen aktiv und unterstützen die Museumsarbeit mit ihrem Einsatz, verbringen mehrmals im Jahr ihre Samstag- und Sonntagnachmittage sowie Feiertage im Museum und gewährleisten so die Öffnung der Institution für – im letzten Jahr über 8000 Besucherinnen und Besucher.

Dem außerordentlichen Einsatz von Barbara Rössel, die regelmäßig mit ihrem kürzlich verstorbenen Mann Hermann die „Dienste“ übernahm und übernimmt, ist es zu verdanken, dass alle wissen, wann und wie sie gebraucht werden. Sie ist die Managerin und erhielt deshalb stellvertretend die Ehrennadel für das „Team Museumsdienst“ der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen übergeben durch Verbandsgemeinde-Bürgermeister Michael Boos.



Ausflug nach Neuerkirch und Alterkülz am 25. Juli 2025

Der Freundeskreis Friedrich Karl Ströher unternahm laut eigener Mitteilung mit 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen abwechslungsreichen Ausflug in die nähere Umgebung – mit Stationen in Neuerkirch und Alterkülz. Erster Halt war das Kulturhistorische Museum in Neuerkirch, wo Dr. Fritz Schellack die Gruppe herzlich empfing. Er gab einen spannenden Einblick in die Entwicklung dieses besonderen Projekts, das seit seiner Gründung stetig gewachsen ist und ständig Veränderungen durch Neuzugänge erfährt.

Nach einer Tasse frisch geröstetem Kaffee aus der hauseigenen Rösterei und dem ersten Quetschekuchen der Saison, setzte man den Ausflug in Alterkülz fort. Dort begrüßte Familie Braun die Gruppe in ihrem Natursteinhaus. Der Steinmetz- und Bildhauermeister Eckhard Braun und seine Angehörigen, führten durch ihren vielseitigen Betrieb, in dem Steine durch Bearbeitung zu Skulpturen oder Grabsteine ein anderes Aussehen erhalten. Braun ist auch oft unterwegs, um Skulpturen an Ort und Stelle zu restaurieren, so führte ihn sein weitester Weg bis nach Jerusalem. Auf dem weitläufigen Gelände sowie in der Werkhalle konnte man alte und neu gestaltete Grabmale aus unterschiedlichsten Gesteinsarten sehen – viele davon stammen ursprünglich aus dem Himalaya. Braun setzt sich dafür ein, diese wertvollen Steine nach der Ruhezeit auf dem Friedhof nachhaltig weiterzuverwenden.

*Redaktion, Fotos: Volker Berg
Rhein-Hunsrück Zeitung, 26. August 2025*





Ausflug nach Büchenbeuren und Irmenach am 24. Oktober 2025 mit anschließender Mitgliederversammlung im Gasthaus Irmenacher Hof

In den 1920er Jahren wurden viele Kriegerdenkmäler aufgestellt, bzw. an Kirchen angebracht, damit die Familien einen Ort der Trauer für ihre gefallenen Söhne aus dem 1. Weltkrieg hatten - so die Information von unserem Historiker, Dr. Fritz Schellack. Unser Maler und Bildhauer Ströher hat sich an mehreren Wettbewerben für solche Denkmäler beteiligt. Drei seiner Entwürfe konnte er auch gestalten, in Büchenbeuren, Hirschfeld und in Irmenach. Die Mitglieder des Freundeskreises Ströher besichtigten in Büchenbeuren das an der Kirche angebrachte Kriegerdenkmal.

Anschließend wurde das Gebäude in der alten Volksschule besucht. Dort sind zwei große Wandbilder von Ströher direkt in den feuchten Putz gemalt worden. Sie zeigen die landwirtschaftliche Arbeit im Frühjahr beim Säen und im Herbst beim Ernten. Diese Gemälde sind im schlechten Zustand und wurden schon vor 20 Jahren untersucht, wie sie restauriert werden könnten. Auch hier war das Wissen von Dr. Fritz Schellack sehr hilfreich. Er erklärte uns,



welche Möglichkeiten sich nach der neuesten Untersuchung ergeben, um die Bilder langfristig vor dem Verfall zu retten.

Danach fuhren wir nach Irmenach. Dort ist das Kriegerdenkmal von Friedrich Karl Ströher auf dem Friedhof zu sehen. Es wurde in den letzten Jahren vom Freundeskreis restauriert.



Im Anschluss daran fand die Mitgliederversammlung statt. Besonders begrüßen konnte der Vorstand den Bürgermeister von Irmenach, Christian Wedertz, der im Sommer neu in sein Amt gewählt wurde und der ein reges Interesse an dem berühmten Sohn seiner Gemeinde zeigt.

Unsere Mitgliederversammlung war überschattet von dem plötzlichen Tod des wenige Tage zuvor verstorbenen Alfons Susenburger, der seit Gründung unseres Vereins im Jahre 1989 der Schatzmeister war. Deshalb musste kurzfristig nach einem Nachfolger oder Nachfolgerin gesucht werden. Alexandra Brigitte Scholz, die die letzten Jahre die Kasse geprüft hat, erklärte sich bereit, die Kassengeschäfte zu übernehmen.



*Neuer Vorstand, November 2025
v.l.n.r.: Alexandra Brigitte Scholz (Kassenwart), Kornelia Theis (Schriftführerin), Dieter Merten (stellv. Vorsitzender), Irene Theiß (Vorsitzende)*



Karl Friedrich Ströher

* 3. September 1876 † 14. Dezember 1925

Am 14. Dezember 2025 verstarb in Irmenach Friedrich Karl Ströher.
Die Ehrengrabstelle der Gemeinde erinnert an den Künstler und
seine Frau Charlotte.



Friedrich Karl Ströher Stiftung
Vor dem Tor 1
55469 Simmern
Telefon: 06761 851 2900
E-Mail: stiftung@friedrichkarlstroehrer.de
www.friedrichkarlstroehrer.de

Hunsrück-Museum Simmern
Schlossplatz 4
55469 Simmern
Telefon: 06761 837 401
E-Mail: info@hunsrueck-museum.de
www.hunsrueck-museum.de